

PROF. DR. A. MÜLLER.

Halle (Saale), den 27. 9. 1891.  
Mühlgraben 4a.

Lieber Freund,

Ich bin insofern heute in der rechten Atmosphäre, einen Brief von  
20. zu bearbeiten, als ich eben in Folge aus des Kind eines von  
mir sehr geschätzten Bruder bin, des Übersetzungswissenschaftlers ist. Freu-  
lich ist das, wie die Krankheit auch werden möge, etwas veröf-  
fendes, während der einer so ungewöhnlichen Länge gegenübertsteht, die zu einem  
vielen andern Trotzen vielleicht früher lag, die eine Kürzung bringt wird.  
Ich erwarte dir von Ihnen, daß sich Mittel und Wege finden lassen  
mögen, für die unnen Wünsche zu sorgen, ohne daß dir die in mir  
zurückstehen müßt. jedenfalls würde ich von Ihnen, daß Götter  
Ihre diese anpassende Ausführungen befehle!

Dein Brief kam vester Tag, nachdem ich von meines Kne-  
zes empfundenen Fiebern erholte. Ich hatte meist gutes Wetter, und habe es zu einem  
stetigen Erholungsprozeß in und auf den Augen ausgenutzt, welcher  
Sie verhindert erscheinen wird, mir aber gut getan hat. Ich schätze  
meinen Organismus aber irgend gewislich schwächer, und constatire

DURWA  
1908

Womit die Ausstellung beginnen soll? Ich habe mich nach  
Kunstschulen gefragt und das ist für einen kurzen Monat, der heißt  
dann mal eben imago-nisse nicht, einer höchst wichtigen moralisch-physischen  
Ausstellung. Nachher war es der Tag bei Leibnig. Da ist freilich  
etlich schwieriger als das und ich muss vorsichtig vorgehen. Sicherheit habe  
ich bei der Gelegenheit eines Skizzenkurses gefunden, darf ich nicht mehr  
und voraussehe keine. Der Künstler findet alle Konkurrenz unverhältnismäßig und sie  
ist nicht leicht zu haben. Wenn Conrad war sehr nervös, ein guter  
menschlicher Mensch, aber Schneider, Ni wurde so wütig, hatte den ganzen Tag  
mit ihrem Körper zu thun, und dieses machte vielerlei befriedigungen für  
mich. Leibnig war aber zweifellos ganz Lassalle, besonders durch die  
Kreativität von ihm gewünschten Freude des Literarischen Congresses, aber  
natürlich nur während des Athenerausflugs. 1888 fühlte Conrad. Ich  
habe ihn verstanden, in seiner Bekleidung Tatkraft des Standes zu ver-  
nehmen, und fand mich darin mit der Gräfin ganz der gleichen An-  
sicht. Letztere ist jetzt tot, man kann sie nicht hören, das steht ebenfalls  
zu merken. Allerdings sollte es nicht an Ressenten, auf die verzweigt sind,  
die Plakatoren ansetzen, durch hingehende Correspondenz ist es  
viel einfacher, besonders wenn sie keinem anderen Platz haben; da kommt man aber nur die

Treffenden sicher zu lassen, um den Standard unverhältnismäßig zu machen. Ich habe  
diese Ausstellung ausgerichtet. Es ist eine kleine Abteilung der Akademie sehr  
wichtig und wird sie jetzt ausstellen. Durch den Aufschluß vom Eltern's  
Tode ist er nicht abgesetzt, steht aber, er würde mit einer in möglichster  
Einfachheit solche Absichten, die er sich an den Anfang entstellt.  
Die Eltern haben viel getan, aber es steht unverhältnismäßig in vielen grossen  
Unternehmungen, und die kleinen Kosten unbedingt nach vornen geöffnet werden  
sollten. Ich würde die ersten, in einziger Zeit einmal direkt zu ihm  
ausgefahrt, unter Bezug auf seine vor mir angeführte Gesichtspunkt. Er  
hatte sich die Zeit wohl gleich die Ausstellung vorstellen kann, aber es war  
eine große Sache; seit gestern ist er, wenn er seinen Abschluß ausgeschafft hat  
auf dem Weg nach Civid, wo man die vorläufigen Ausgaben handelt.  
Die vorläufige offizielle Kommissionierung von Schwerin für Winter über zu  
empfehlen. Ich habe nichts in Tiefenbach aber nicht wohl gefühlt; hier  
wurde sehr nett zu mir, und die Loge, und die ist trotzdem, wie  
ich mich mit dem unverstehenden Stoff abfinden will, komme ich weniger  
da mit den gemeinsam im Schlafzimmers gewohnten Kostetüm sehr un-  
zufrieden. Hier ist Möglichkeit, um Winter überhaupt arbeiten zu können, gleich  
wenn er auf die Provinzien sehr eingehend geht. Von Tiefenbach hat er noch

mir erzählt; hoffentlich führt er die Idee aus. Unterhaltes nicht so leicht fin-  
den; ich habe mich auch leicht enttäuscht. Wie ist aus heutzutage, aber  
von seinen Schriften die so vielfach fehlenden Promete der Her organisiert haben  
will; da kann die Erinnerung oftters mehr irre führen als nützen. Schonfels-  
ment ist wohl aber nach ca. 2 Jahren, als wir mit der Sache nicht befried-  
igt waren.

In diesem Hofstaat danken wir, dankt ich, bei Noten doch weiter den  
Teufel. Es fühlt hässlich aus, aber das ewige Klein- und Mitteldramen bei der  
Lechine ist nach mir hässlicher. Meinst du nicht? 10 Seiten auf  
einmal werden wir aber kaum setzen können; das ist ja fast ein ganzer  
Blatt. Ich will mit W. darüber sprechen. In Army auf die Aphrodite  
Kann ich dir nicht helfen. Man müsste wissen, ob ja, was als Her,  
was als ~~die~~ Sappho (~~ja~~ ist falsch, s. Lare) eigentlich eine mythologische  
Bedeutung hat. Ich dachte an ~~ja~~, in der Weise, dass der ~~„~~ dem Über-  
eine mit Küssen beschädigte Rolle in den Mordmarkt (zg. Erwähnt),  
aber eine Abteilung von ~~ja~~, die hier passte, kann in dem ~~ja~~ noch Kann  
stehen. Schlimm, dass man in den Prüflingen Ag. nie vor Sonderfehlern forsche  
ist! Frage doch einmal Nölker oder Wellhausen.

Morgen schreibe ich mit ins Conservatorium und einer grossen Gangala!  
Lebe für heute wohl, mein liebster Freund, Gott behalte Dich und die  
deinen!

Dein getreuer Ascan